

Kemsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnonzeile ober deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 95.

Freitag, den 24. Juni 1892

153. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Bekanntmachung betr. Pferdevormusterung.

Am Freitag den 1. Juli d. Js., Vormittags 8 Uhr findet auf dem Stadtwasen dahier eine allgemeine Pferdevormusterung statt, wozu sämmtl. Pferdebesitzer ihre Pferde ohne Ausnahme bei Strafvermeidung rechtzeitig vorzuführen haben.
Den 22. Juni 1892. Stadtschulth.-Amt.

Waiblingen.

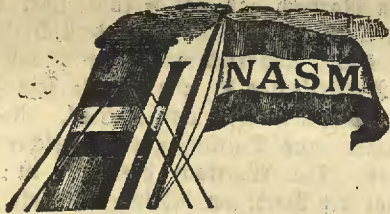
Morast-Abfuhr.

Die Abfuhr des Straßenmorasts von der Straße nach Hegnach wird am nächsten
Samstag, den 25. d. M., vormittags 11 Uhr auf dem Rathause im öffentlichen Abstreich vergeben.
Den 23. Juni 1892. Stadtpflege.

Bergebung von Gipsarbeiten.

Das Weiknen sämmtlicher G. Lasse im städt. Krankenhaus wird am
Samstag, den 25. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus vergeben.
Waiblingen, den 22. Juni 1892. Ortsarmenpflege.

Privat-Anzeigen.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Einzigste Postdampfer-Linien

zwischen
ROTTERDAM - New-York
AMSTERDAM

und
BALTIMORE.

Schnellste Beförderung.

Vorzügliche Verpflegung.
Billigste Passage-Preise.

Nähere Auskunft erteilt:

die Verwaltung in Rotterdam.

Agent: Fr. Mayer in Waiblingen,
" Gottlob Weisk in Waiblingen,
" Weisk in Winnenben.

Christian Haag's geruchlose

Pflanzen-Nahrung

ist in Blechbüchsen à 30 Pfennig vorräthig zu haben bei
C. F. Buch.

Männergesang-Verein Waiblingen.

Nächsten Sonntag den 26. Juni

findet der

Vereins-Ausflug

auf den

Lichtenstein

statt, zu welchem unsere Mitglieder durch Circular noch besonders eingeladen werden. Abfahrt morgens früh 6.11.

Wer auf Fahrkarten zu ermäßigtem Preis reflektirt, hat solche vor 6 Uhr im Wartsaal II. Classe bei Cassier A u e r einzulösen.

Der Ausschuss.

Für Biegler!

Eine Falzriegelfabrik sucht ihr ganzes Geschäft in Alford zu vergeben. Näheres

Heilemann,

ESSLINGEN, Augustinerstrasse 16.

Siner Dame

mit etwas Vermögen würde ich den Alleinverkauf meiner Gesäcker-Netze für den dortigen Platz und Umgegend für feste Rechnung übertragen. Günstige Gelegenheit zur Gründung einer angenehmen und sicheren Existenz, ohne Konkurrenz. Schriftl. Offerten an die Exp. ds. Bl.

Für Gewerbetreibende und Geschäftsleute

aller Branchen ist in vielen Fällen das Anordnen der geeignetsten Bez. für billigste, pünktlichste Besorgung ist die älteste deutsche Annorcenepbitton von Haafenstein & Vogler A. G. weltbekannt.

Die Geschäftshalle dieser Firma befindet sich in Stuttgart: Königsstraße 11 I. Stod, Telefon No. 1156.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern pr. Pfd. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polartfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg.; 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner echt chinesische Ganzdaunen (sehr feinst.) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwillig zurückgen. Pacher & Co. in Harford i. Westf.

Hochzeits-Karten

werden billig angefertigt von
C. F. Buch.

Das ächte Schuhfett Marke Büffelhaut

ist anerkannt das beste Leder-Erhaltungsmittel. Es ist wohl etwas theurer als Thran, Schweinfett, Vaseline (d. t. verdicktes Erdöl) u dergl.; die kleine Mehrausgabe zahlt sich aber durch Ersparnis an Lederzeug sehr sach wieder.

Wer das „Schuhfett Marke Büffelhaut“ einmal angewendet und dessen Wirkungen genau beobachtet hat, wird es sicher allen anderen Lederfetten vorziehen, einsehend daß es nützlicher ist, Markweise am Leder zu sparen, als Pfennigweise am Fett.

Büchsen à 20 und 40 Pfg. sind sammt Gebrauchsanweisung in folgenden Handlungen zu haben:

Waiblingen: Gust. Beizer,
" A. Gaesner We.
" G. C. Herzog,
" Friz Mayer.
" Fr. Pfander.
" Im. Scheffel.
" A. Vollmer We.
" Gottlob Weisk.
" Karl Klent.
" Chr. Wieland.
Enderbach: Fr. Berner
Goshheppach: G. Napp's We.
Korb: Joh. Bencker.

Manufaktur-Papier

empfehlen
C. F. Buch.

Ziehharmonikas,
grob und seltig gebaut, mit 20
Doppelstimmen, Bässen, Doppel-
balg, Nickelbeschlag und prach-
vollem Orgelton versendet zu 6
Mark 50 Pf. Nachnahme
Franz Hänsel,
Musikwaarengeschäft in Gohlis
bei Leipzig.

Miet-Verträge,
empfehlen
G. F. Buch.

„Unbezahlbar“
Paris 1889: Goldene Medaille.
Crème Grolsch
ist in
Verfälschung und Ver-
fälschung der Haut. Unsch-
bar gegen Sommer- u. Weber-
flecke, Mitesser, Nasenröthe
etc. Preis 1.20 Mk. Grolsch
letzte dazu 80 Pf. Erzeuger:
J. Grolsch in Brunn.
Crème Grolsch ist ein reines in
gefälltes weiches Seifenpräparat, daher
kein Geheimmittel!
Nüchtern in Parfümerie, Drogen-
handlungen und bei Friseur-
arbeiten vorzüglich auch zu be-
nutzen aus der Apothek in
Leipzig. Schreibe
Bismarck verlange man aus-
drücklich „die preisgekrönte Crème
Grolsch“, da es werthlose Nach-
ahmungen gibt.

Mathee,
Thee aus Paraguay, nicht
aufregend wie Chines. Thee, das
billigste und dem Magen zuträg-
lichste Getränk, empfiehlt
C. Villingen-Zeller.

Brust-Caramellen.
Unübertroffen bei Husten, Heiser-
keit, Krampfhusten, Athem-
not, Brust- und Lungen-Kat-
arrh. Allein ächt bei Fr. Kahser.

**Bestellungen auf den Neusthalboten
für das 3. Quartal**
nehmen entgegen die Postämter, die Postboten und die
Expedition für die Stadt Waiblingen.
Die Redaktion.

Eingekendet.
Waiblingen. Am 26. und 27. Sept. d. Js. findet in
Ulm nicht bloß das Württ. Landesfest statt, sondern auch zugleich
der Deutsche Kirchengesangsvereinstag, dem zu Ehren sich die
württ. Vereine vom Ober- und Unterland im Ulmer Münster sammeln
werden. Abgehen von der Bedeutung des diesmaligen Festes erfordern
die großen Räume des Ulmer Münsters tüchtige Sänger und Sängerinnen
und da die nähere Umgebung Ulms wenige Kirchengesänge aufweist, ist die
Mitwirkung engerer, besonders städt. Vereine mit gutem Stimm-
material erwünscht. Es ergeht daher von dem Vorstand des Württ.
Kirchengesangsvereins, den Herren Stadtpfr. Abel in Gmünd und Musik-
direktor Burkhardt in Nürtingen an die Waiblinger Freunde des Kirchen-
gesangs die herzlichste und dringende Einladung zur Mitwirkung am
Ulmer Feste. Wir hoffen, daß dieser Ruf bei den Sängern und Säng-
erinnen Waiblingens freudigen Wiederhall finde und laden die Mitglieder
des früheren Kirchengesangs sowie andere st. m. b. e. g. a. b. t. e. Freunde
der Kirchengesangsvereinstage zu einer Besprechung am nächsten Dienst-
tag Abend 8 Uhr in den Adleraal ein. Der Besuch des Festes soll
enfernteren Vereinen durch eine Entschädigung aus der Landesvereinstasse
bis zu 50% erleichtert werden. **F. K.**

Württemberg.
— Von der R. Regierung des Neckarkreises wurde unterm 14 d.
Mts. die von dem Gemeinderat Fellbach beschlossene Bestellung
des Dr. med. Julius Mayer aus Ulm zum Orts- und Armenarzt
von Fellbach, W. Cannstatt, bekräftigt.
Bebenhausen, 21. Juni. Ihre Majestäten der König
und die Königin trafen heute Vorm. 10 Uhr 40 Min. mit Gefolge unter
dem Geläute der Glocken in Tübingen ein. Allerhöchstselben wurden
am Bahnhof Namens der Universität von dem Kanzler und dem Rektor
mit den Dekanen der verschiedenen Fakultäten, Namens des Landgerichts
von dem Präsidenten und Direktor des Landgerichts, Namens der Stadt
und des Bezirks von dem Oberamtmann und dem Oberbürgermeister be-
grüßt. Nachdem Ihre Majestäten von zwei Damen Bouquets entgegen-
genommen und die Front der auf dem Perron des Bahnhofs Spalier
bildenden Studenten abgegrüßt hatten, begaben sich Allerhöchstselben
in die Wartsäle, wo die Mitglieder des L. Landgerichts, die Bezirksbe-
amten und die bürgerlichen Kollegen vorgestellt wurden. Hierauf fuhren
Ihre Majestäten, der König mit dem funktionirenden Generaladjutanten
im ersten, die Königin mit Ihren Damen im zweiten Wagen zur Infanterie-
kaserne, in deren Hof die Parade des in Tübingen garnisonirenden Bat.
des Inf. Regts. Kaiser Friedrich, König von Preußen abgenommen wurde.
Seine Majestät, begleitet von dem heute früh hier angekommenen kom-
mand. v. Wölkern und dem Chef des Generalstabs, sowie dem Regi-
mentskommandeur und Allerhöchstihrem militärischen Gefolge, schritten
die Front des Bataillons ab, worauf der Vorbeimarsch, zuerst in Kom-
pagnie- dann in Regimentskolonne, stattfand. Nach einem Besuch der
Kaserne stiegen Seine Majestät in den Wagen der Königin ein und das
Königspaar machte nun, geleitet von dem Oberamtmann und dem Ober-
bürgermeister und eskortirt von dem Stadtreiterkorps, eine Fahrt durch
die nicht mit Menschen bedeckten, festlich geschmückten und reich besetzten
Straßen der Stadt, überall von der versammelten Menge, unter der
auch die ländliche Bevölkerung zahlreich vertreten war, mit herzlichem
Zubehören begrüßt. Nach längerem Verweilen verabschiedeten sich Ihre
Majestäten und trugen dabei dem Oberbürgermeister auf, der Einwohnerschaft
für den Allerhöchstihnen bereiteten herzlichsten und schönsten, alles
Erwartungen übertreffenden Empfang Allerhöchstihren gnädigen Dank zu er-
kennen zu geben. Nachdem Ihre Majestäten noch dem Korpsquartier der
„Schwaben“ in der Neckarhalde einen kurzen Besuch gemacht hatten,
fuhren Allerhöchstselben um 7¹/₂ Uhr nach Bebenhausen, wohin Ihre
königliche Hoheit Prinzessin Pauline mit ihrer Erziehlerin, Fräulein Bette,
sich schon Vormittags unmitttelbar nach der Ankunft in Tübingen begeben
hatte. In Bebenhausen wurden Ihre Majestäten im Schloßhofe von den
königlichen Beamten und den Gemeindevorständen empfangen. (Schw. M.)

— Der König und die Königin von Württemberg werden in der nächsten Zeit einer Anzahl der größeren Städte
ihres Landes offizielle Besuche abstatten. Zunächst haben sie sich nach Tübingen
begeben, dann folgen Besuche in Neulingen, Ulm, Heidenheim u. s. w.
Namentlich in Ulm sind Vorbereitungen zu einem großartigen Empfang
im Werke.
Stuttgart, 22. Juni. Gestern ist in der Schillerstraße
ein mit Strohsäcken u. beladener Möbelwagen auf bis jetzt unaufgeklärte
Weise in Brand geraten, wobei die Ware teilweise verbrannte.
Stuttgart, 22. Juni. Der gefährliche Verbrecher Valentin
Möller ist in letzter Nacht aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis
ausgebrochen und flüchtig. Mittels eines Drahtes, der von einem Flaschen-
verschluss herrührte, hat sich Möller einen Dietrich gemacht und mit dem-
selben nicht weniger als 3 verschlossene Thüren geöffnet, worauf er auf
dem gewöhnlichen Wege das Gefängnis verließ.
Cannstatt, 20. Juni. Die Gauerksammlung der deutschen
Partei des 2. Wahlkreises wurde gestern Nachm. in dem festlich geschmückten
Saal des Hotels zu den Vier Jahreszeiten gehalten. Eine große Anzahl
von Parteifreunden aus den zum 2. W. Kr. gehörenden 4 Bezirken (Cann-
statt, Ludwigsburg, Marbach, Waiblingen) hatte sich eingefunden und
die Versammlung kann als äußerst gelungen bezeichnet werden. Die Stutt-
garter Ulanenkapelle eröffnete die Versammlung mit dem Vortrag des
Festmarsches von Döring. Scharrer Cannstatt, der den Vorsitz führte, be-
grüßte die zahlreiche Versammlung, erinnerte an die Festtage von Stutt-
gart und Eisenach und schloß mit einem Hoch auf Kaiser und König.
Prof. Herzog Stuttgart überbrachte die Grüße des Landesauschusses und
sprach in längerer, ausführlicher, mit allgemeinem Beifall aufgenommener
Rede über die wichtigsten Punkte des neuen Programms. In das auf
das deutsche Vaterland ausgebrachte Hoch stimmte die Versammlung mit
Begeisterung ein. Wüst Cannstatt knüpfte an ein Wort aus Dr. Langs
Zubläumungsrede an, hob die Verdienste Bismarcks hervor, beschrieb
humoristisch in Kürze das Militärwesen des alten deutschen Reichs und
toastirte auf Bismarck und das deutsche Reichsheer. Stodmayer-Ludwigs-
burg gedachte des Dichters der Wacht am Rhein, und auf seinen Antrag
wurde ein telegrafischer Gruß an das Festkomitee in Tuttlingen gesandt.
Oberamtsrichter Kern-Marbach gab der Freude über die zahlreiche Ver-
sammlung und die thätige Wirksamkeit der deutschgesinnten Männer in
Cannstatt und Ludwigsburg Ausdruck, was bewies, daß die deutsche Partei
noch nicht auf dem Aussterbeetat sei, und brachte sein Hoch unserem früh-
eren Reichstagsabgeordneten Landgerichtsrat Viel. Von diesem traf bald
darauf ein Telegramm aus Tuttlingen ein, welches Oberbürgermeister
Nast Cannstatt verlas. Der Wortlaut desselben ist: Von der Donau
Strand vom Denkmal der Wacht am Rhein grüßen die dort versammelten
Freunde. Kallenberg-Ludwigsburg dankte Marbach für die Annahme der
Borortschaft im laufenden Jahr und sprach kurz von der gegenwärtigen
Stellung der deutschen Partei gegenüber der Volkspartei. Speidel Marbach
dankte der Partei Cannstatt für die Verdienste und die Veranlassung
der Gauerksammlung. Noch mancher Toast gab Zeugnis von der Ein-
mütigkeit der Versammlung und die deutsche Partei des 2. Wahlkreises
kann mit Freuden auf diesen Tag zurückblicken.
Winnenden, 20. Juni. Gestern gingen die Hengste der
hies. Beschälstation nach Ablauf der Beschälzeit in den Gestütsstall Offen-
hausen ab. Die Station hatte sich in diesem Jahr eines starken Zu-
spruchs zu erfreuen, indem 150 Stuten aus 9 Oberamtsbezirken zuge-
führt wurden, eine Zahl, die bis jetzt bei 2 Hengsten nicht erreicht wurde,
was wohl der Vorzüglichkeit der Zuchttiere zuzuschreiben ist, aber auch
einen Beweis dafür liefert, daß der Pferdezucht in der Umgegend immer
mehr Aufmerksamkeit gewidmet wird. — Unsere Aepfel- und Birnbäume
versprechen heuer einen schönen Ertrag, doch ist es nicht in allen Lagen
gleich günstig; auch Kirschen gibt es ziemlich und stehen die Preise immer
noch hoch, indem die Händler 12 und 11 Pfg. fürs Pfund bezahlen,
was für manche Landleute eine hübsche Einnahme ergibt.
Schorndorf, 20. Juni. Am Abhang der Berglen, der
nördlichen Ausläufer des Welzheimerwaldes, liegt in anmutiger Gegend
der Forskbrunnen, geziert mit Anlagen und rings umgeben von prächtigen
Wäldern. Dort feierte gestern auf der großen Waldwiese der Turnverein
von hier mit dem Gewerbeverein ein Waldfest. Die frische Waldluft
munterte die Turner zu allerlei Übungen auf. Leider stürzten aber da-
bei nacheinander zwei junge Leute von dem aufgestellten hohen Red herab.
Der eine erlitt einen Armbruch, der andere mußte bewußtlos vom Platze
getragen werden, kann jedoch heute schon wieder seinem Berufe nachgehen.
Schließlich gab es noch Streitigkeiten wegen eines Trinkhorns; in jugend-

Über Unbesonnenheit griff einer der Streitenden, ein 16jähriger Bursche nach dem Messer und verwundete seinen Gegner leicht. — Gegenwärtig wird rüstig an der Einrichtung der Telephonverbindung in unserer Stadt gearbeitet. Schon gehen nach allen Seiten vom Bahnhof aus Drähte über die Häuser hinweg.

F r e u d e n t h a l . 21. Juni. Am Sonntag abend sollte der 14 Jahre alte Eugen Adamus im Auftrag seines Vaters seine Schwester, die im Gasthaus zum Lamm auf dem Tanzboden war, nach Hause rufen. Hier angekommen wurde er sofort von dem 23 Jahre alten Maurer Adolf Feyler von hier ohne den geringsten Anlaß gepackt, in die Höhe gehoben und mit solcher Wucht zu Boden geschleudert, daß der Knabe bewußtlos nach Haus getragen werden mußte und nun schwer krank darniederliegt. Der ungemein rohe Bursche ist verhaftet.

G l i n g e n . 21. Juni. Der Better aus Schwaben wird, wie der Verleger desselben seinen Postabonnenten mittelst, mit dem 1. Juli aufhören zu erscheinen.

S e i l b r o n n . 22. Juni. Rutschereibestzer Fischer hier wurde heute morgen, als er im Neckar ein Bad nehmen wollte, vom Schläge gerührt und war sofort tot. Man brachte den Verunglückten bei der Zuderfabrik aus Land. Wie wir hören, war Fischer noch kurz zuvor auf seiner Wiese an der Böckinger Straße mit Heumachen beschäftigt und wie es scheint, stark erhitzt, als er ins Wasser ging.

Z u t t l i n g e n . Einem dem „Staats-Anz.“ nachträglich zugeworbenen Bericht über die S c h n e d e n b u r a e r - F e i e r entnehmen wir noch: Das Fest wurde unter ungeheurer Beteiligung aus Württemberg, Baden und Hohenzollern gefeiert. Es mögen etwa 14000 Fremde unsere Stadt besucht haben, darunter 155 Militärvereine mit etwa 120 Fahnen und Standarten. Die Stadt war überreich mit Kränzen, Fahnen, Inschriften, Büsten geschmückt. Die Regimenter Württembergs hatten zahlreiche Abordnungen von Offizieren und Unteroffizieren gesandt, welche durch die Mannigfaltigkeit der Uniformen dem Festzug ein glänzendes Aussehen verliehen. Von S e i n e r M a j e s t ä t d e m K ö n i g war folgendes Telegramm eingelaufen: „Ludwigsburg, 19. Juni. Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar. Meine besten Wünsche begleiten das heutige Fest, dessen patriotische Bedeutung ich voll zu ermessen vermag, bitte dem Ausschuss und sonstigen Beteiligten hiervon Mitteilung zu machen. W i l h e l m.“ Die Versammlung sandte an Se. Majestät folgendes Telegramm: „Euer Majestät bringt unter ehrfürcht. vollem Danke für den königlichen Gruß die zur Enthüllung des Denkmals für den Dichter der Wacht am Rhein hier vereinte Festversammlung begeistertster Huldigung dar. Prinz Weimar Protetktor.“ Se. Maj. der K a i s e r hatte, wie Prinz Weimar der Versammlung mitteilte, auf die ihm erstattete Mitteilung von der Denkmalsweihe an den Prinzen ein sehr gnädiges Handschreiben gerichtet, in dem Se. Maj. bedauert, am Erscheinen verhindert zu sein. Das Telegramm, das an den Kaiser abgehandelt wurde, lautet: „Euer Majestät legt die zur Enthüllungsfest des Denkmals für den Dichter der Wacht am Rhein hier vereinte Festversammlung den Ausdruck unwandelbarer Treue und begeisterter Hingebung für unser geliebtes deutsches Vaterland ehrfürcht. voll zu Füßen. Der Protetktor. Prinz W e i m a r.“ Das Antworttelegramm Sr. Maj. des K a i s e r s lautet: „Danke bestens für freundliches Telegramm und erwidere herzlich die Grüße der Festversammlung.“ — Das Denkmal, welches von den Aufgangstufen bis zum Schüttel der Statue 6,60 m hoch ist, besteht aus einem Sockel von behauenen und einem Aufsatz von geschliffenem und poliertem Granit. Das Ganze krönt eine 3 m hohe und 1200 kg schwere Germania in Bronze. Die von Bildhauer J a h n in Berlin modellierte Figur richtet kampfbereit den Blick in die Ferne, als wollte sie den anrückenden Feind erspähen, während sie mit vorgesehmem Fuß die Hand an den Griff des halb aus der Scheide gezogenen Schwertes legt. An der Stirnwand des Aufsatzes ist das nach vorhandenen Porträtaufnahmen gefertigte Reliefbild des Dichters in einem Lorbeerkranz, in Goldbronze gegossen, angebracht. Darunter steht der Name „Max Schneckenburger“. Auf der Rückseite des Denkmals ist die Inschrift angebracht: „Lied Vaterland magst ruhig sein, Fest steht und treu die Wacht am Rhein. Das dankbare Vaterland 1892.“

L ü b i n g e n . 19. Juni. Der seit einigen Tagen vermischte Gerichtsvollzieher Trautwein wurde gestern in dem verschlossenen Pfandlokal t o t aufgefunden. Derselbe hatte sich erschossen. Unordentliche Geschäftsführung und zerrüttete Vermögensverhältnisse sollen ihn zu dem Entschluß geführt haben. Der Unglückliche hinterläßt eine Frau und sechs Kinder.

L ü b i n g e n . 21. Juni. Gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr entlud sich ein Gewitter, das einen heftigen Wolkenbruch brachte, der in wenigen Minuten einige Straßen unter Wasser setzte, so daß aus den Ställen das Vieh geflüchtet werden mußte. In der untern langen Gasse, der Froschgasse und benachbarten Straßen waten Kinder bis an die Knie im Wasser herum. (Lüb. Chr.)

N e u t l i n g e n . 21. Juni. Eine hoch in den achtziger Jahren stehende Waschfrau, welche heute in aller Frühe in die untere Kaiserstraße zur Arbeit sich begeben hatte, stürzte daselbst kopfüber in einen tiefen, unbedeckten Wasserschacht. Die Greisin wurde nach einigen Stunden tot aufgefunden.

H a l l . 20. Juni. Die Vorbereitungen zum 31. T u r n f e s t des 11. Kreis Schwaben sind in vollem Gange. Die kgl. Direktion der Eisenbahnen hat die Stützzeit der Eisenbahnfahrkarten vom 5. bis 11. Aug. ausgebeht. Für den Besuch des festlich beleuchteten Bergwerks Wilhelmshöhe ist ein Sonderzug in Aussicht genommen. Eine besondere Anziehung wird das heuer zum erstenmal ausgeführte Vereinswettturnen

billen. Für Unterbringung der vielen Gäste wird jetzt schon Vorsee getroffen.

Deutsches Reich.

W i l b a r t . 21. Juni. Bei der heutigen Galafest im Neuen Palais toastete der K a i s e r in deutscher Sprache auf die innigen Beziehungen zwischen dem hohenzollern'schen und dem savoy'schen Königshause und drückte seine Freude darüber aus, daß die italienischen Majestäten morgen auch die Freude der Berliner erfahren würden. Der Kaiser schloß mit einem italienischen Hoch. K ö n i g H u m b e r t erwiderte mit einem warmen Toast auf das Kaiserhaus. Der Zapfenstreich, der von 8^{3/4} Uhr an vor dem Neuen Palais stattfand, verlief auf das glänzendste bei Illumination in italienischen Farben. Die Majestäten wohnten auf dem Balkon dem Zapfenstreich bei. Das Publikum begrüßte sie überall auf das herzlichste.

P o t s d a m . 21. Juni. Auf der Fahrt nach dem Neuen Palais besuchten der Kaiser mit dem König Humbert und die Kaiserin mit der Königin Margherita die Friedenskirche und das Mausoleum und verweilten etwa 1/2 Stunde am Sarge des Kaisers Friedrich. — Abends 7 Uhr fand zu Ehren des italienischen Königspaares Galafest im Marmorsaal des Neuen Palais statt. Es waren 150 Einladungen ergangen. Der Kaiser führte die Königin, der König die Kaiserin zur Tafel. Der Kaiser saß rechts von der Königin, der König links von der Kaiserin; gegenüber saßen Reichskanzler Graf Caprivi, Minister Ordin, Generaladjutant Pallavicini und Staatssekretär Fehr. v. Marschall. Anschließend an die Galafest fand großer Zapfenstreich durch die Musikkorps sämtlicher Garberegimenter statt.

J ü t e r b o g . 22. Juni. Der K a i s e r und der K ö n i g von I t a l i e n trafen um 10 Uhr hier ein, am Bahnhofe von dem kommandirenden General des Garbekorps, von Meerscheidt-Hüllessem, empfangen. Sie begaben sich zu Wagen nach dem Schießplatze, wo der Erbprinz von Meiningen und der Erbgroßherzog von Baden mit dem Schießplatzkommandeur die Majestäten erwarteten. Um 10^{1/4} Uhr begann das Schießen.

B e r l i n . 22. Juni. Der K a i s e r und der K ö n i g von I t a l i e n trafen von Jüterbogk um 2^{3/4} Uhr am Anhalter Bahnhof ein und begaben sich in 4spännigem offenen Wagen unter dem brausenden Jubel der Bevölkerung nach dem königlichen Schloß. Bei dem Brandenburger Thor hielt der Wagen. König Humbert nahm hier einen ihm von einer jungen Dame überreichten Strauß entgegen, worauf alsbald die Fahrt nach dem Schloß fortgesetzt wurde. Die Majestäten wurden vom unausgesetzten Jubel der sehr zahlreich versammelten Menge begrüßt. Das Wetter ist prachtvoll.

B e r l i n . 21. Juni. Die Nordd. Allg. Z. hört, daß nach der heutigen Parade in Potsdam die Verlobung der Prinzessin Margarethe mit dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen proklamiert worden ist. — Der Reichsanz. veröffentlicht diese gestern in Homburg erfolgte Verlobung. (Der Bräutigam, Prinz Friedrich Karl Ludwig Konstantin von Hessen, ist der Sohn des 1884 verstorbenen Landgrafen Friedrich von Hessen, Bruders der Königin von Dänemark, und am 1. Mai 1868 geboren; die Braut, die vierte und jüngste Tochter des verst. Kaisers Friedrich, ist am 22. April 1872 geboren.)

S p e y e r . 21. Juni. Das Militäruntergericht verurteilte den Premierlieutenant S o p f n e r wegen schweren Hausfriedensbruchs und leichter Körperverletzung (begangen an dem Redakteur der Speyerer Zeitung, Wolf) zu 10 Tagen Gefängnis und den Leutnant K a b u n g wegen schweren Hausfriedensbruchs zu 7 Tagen Gefängnis und zur Tragung sämtlicher Kosten.

Ausland.

G r a z . 21. Juni. Fürst B i s m a r c k versprach der in Graz weilenden Großmutter der Braut, der Gräfin Camilla Hoyos, welche hohen Alters wegen von der Hochzeitsfeier in Wien fernblieb, nach beendeter Kur in Riffingen mit dem neuvermählten Paare nach Graz zu kommen, um sie zu besuchen. Die Gräfin erwiderte, sie würde sich bei der Einlösung des Versprechens des Fürsten neubelebt und verjüngt fühlen.

W i e n . 21. Juni. Einige Blätter melden: Bei der Fahrt Bismarck's zur Kirche warf ein schlecht gekleideter Mann ein großes Paket in die Equipage des Fürsten und traf ihn an der Brust. Der Fürst lehnte sich schnell zurück. Graf Herbert Bismarck warf das Paket dem Mann an den Kopf. Der Unbekannte wurde verhaftet, was nur mit Mühe gelang; er hat sich schon vorher exaltiert gezeigt und gab der Polizei an, er sei ein reichsdeutscher Schlossergehilfe, heiße Ferdinand Lorenz und habe aus Rache gehandelt, „weil er von Bismarck mit Füßen getreten worden sei“. Das Paket enthielt Papiere mit der Aufschrift: „Fürst Bismarck und die Deffentlichkeit.“

N e w y o r k . 20. Juni. Einer Herabmeldung aus Venezuela zufolge wurden die Truppen des Präsidenten Palacio in der letzten Schlacht westlich von Caracas gänzlich von den Aufständischen zersprengt. 800 wurden gefangen. Der Einzug des siegreichen Generals Crespo in Caracas wird stündlich erwartet.

N e w y o r k . 21. Juni. Bei Gladstone (Illinois) entgleiste ein Eisenbahnzug infolge eines Zusammenstoßes mit einer Herde Ochsen. 10 Wagen wurden vollständig zertrümmert und über einander geworfen. Der Zugführer und 3 italienische Arbeiter wurden getötet. Bis jetzt zählt man 25 Schwerverwundete.

M i n n e a p o l i s . 16. Juni. Ein schreckliches Unglück hat sich heute auf der St. Paul- und Pacific-Eisenbahn zugetragen. Ein

Dixan, der über Sherburne County in Central-Minnesota dahinzog, brachte einen Eisenbahnzug zum Entgleiten. Die Wagen wurden von der Gewalt des Sturmes umgestürzt, und es sollen nach den bisher vorliegenden Berichten 100 Personen dabei umgekommen sein. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Gerichtssaal.

S t u t t g a r t, 21. Juni. (Tagesordnung des Schwurgerichts 2. Quartal.) Donnerstag, 23. d. Mts. Strassache gegen den Tagelöhner Karl Aug. Keller von Nusberg hies. Oberamts und einen Genossen wegen versuchter Notzucht. — Freitag, 24. d. M. gegen den Bauern Wilh. Elenwein von Schanbach D.A. Cannstatt wegen Urkundenfälschung und Betrugs. — Samstag 25. d. M. gegen den Tagelöhner Joh. Georg Zwiggart von Niblingen D.A. Böblingen wegen Brandstiftung. — Montag, 27. d. M. gegen den Piegler Gottlieb Blumhard von Wolfssölden Gemeinde Affalterbach D.A. Badnang wegen Brandstiftung. — Dienstag, 28. d. M. gegen den Metzger Franz Hahn von Lechhausen bayr. Bez. A. Friedberg und zwei Genossen wegen räuberischer Erpressung und Raubs. — Donnerstag, 30. d. M. gegen den Jpser Karl Schmid von Holzgerlingen D.A. Böblingen und einen Genossen wegen Körperverletzung mit nachesolgtm Tod. — Freitag, den 1. Juli gegen den Maurer Johannes Bauer von Plattenhardt hies. Oberamts, wegen eines Verbrechens wider die Sittlichkeit 2. gegen den Dienstknecht Karl Aug. Beck von Hemmingen D.A. Leonberg, wegen eines Verbrechens wider die Sittlichkeit. — Samstag, 2. Juli gegen den Kfm. E. Jul. Bayer von Eßlingen wegen betrügerischen und einfachen Bankrotts. 2. gegen den Gypser Gustav Ehret von Weidenweller, Gemeinde Althütte, D. A. Badnang wegen Notzucht. — Montag 4. Juli gegen die led. Philippine Schöllborn von Fellbach D.A. Cannstatt wegen Kindsmords. 2. gegen den Dienstknecht Karl Großmann von Höpfigen D.A. Leonberg und einen Genossen wegen Raubs. — Dienstag 5. Juli gegen den Fischer Karl Brähle von Cannstatt, wegen Notzucht. — Mittwoch 6. Juli 1. gegen den Bauunternehmer Wilh. Schömpfle von Höpfigen D.A. Leonberg wegen versuchter Notzucht. 2. gegen den Schieferdecker Joh. Zimmer von Amönsburg, preuß. Reg. Bez. Rassel wegen Notzucht. Beginn je vormittags 9 Uhr.

— **Als Ersatzmittel für geistige Getränke** machen wir neben den vielen bereits bekannten erfrischenden Getränken, wie Kaffee, Thee, Schokolade, Limonade, Syrup, Ingwerbier, etc., namentlich im Interesse der Billigkeit und besonderen Gesundheitszuträglichkeit auf folgende Getränke aufmerksam, die sich schon seit längerer Zeit in vielen Vereinen des blauen Kreuzes eingebürgert und trefflich bewährt haben:

1. Der **Mathee** oder Thee aus Paraguay, Südamerika. Derselbe wird von einem dort wachsenden Strauch gewonnen, dessen Blätter zu diesem Zwecke gebrüht und dann zerstoßen oder pulverisiert werden. Er ist das gebräuchlichste Getränk der Bewohner von Südamerika und bildet mit getrocknetem Fleisch den Hauptbestandtheil ihrer Nahrung. Obaleich den Reisenden und Gelehrten schon längst bekannt, ist der Mathee erst vor wenig Jahren in Europa eingebracht und seit 1883 namentlich von Hrn. Louis Jeanneret aus Neuenburg in der Schweiz eingeführt worden. Herr Jeanneret, ein langjähriger Mitglied des Vereins vom blauen Kreuz, sagt in seinem Prospekt über den Mathee: „Es erscheint mir als eine göttliche Vorsehung, daß diese Substanz, die in gewissem Maße allein geeignet ist, die alkoholhaltigen Getränke zu ersetzen, im Augenblick erschienen ist, wo bei uns die Mäßigkeitsvereine ihren Fiskus eröffnen und wo die Schweiz ihre Räte beauftragt, gegen die Verheerungen des Alkohols gesetzliche Vorkehrungen zu treffen. Seine rasche Einführung, die fast ohne Klage stattgefunden hat, beweist deutlich genug seinen Werth. Der Mathee ist heutzutage hinlänglich bekannt, und die Aussagen der Wissenschaft werden durch eine Menge der unwiderlegbarsten Erfahrungen und Zeugnisse erhärtet. Denen, die den Mathee noch nicht kennen, genügt es zu sagen, daß er der Sprache der Medicin gemäß eine Kraft-Ersparniß-Nahrung ist, wie der Thee, der Kaffee u. s. w. Nach Dr. Doublet in Paris, einem gründlichen Kenner des Mathee, besitzt letzterer die Eigenschaft, die Lebensfähigkeit in all ihren Gestalten zu verdoppeln, was sich durch erleichterte G. lsesarbeit, Körper-Elastizität und ein Gefühl von Kraft und Wohlbehagen kundgibt, wie sie nur gefunden und an geordnete Verrichtungen gewohnten Organismen eigen sind. Der Mathee wirkt auf den Organismus, wie das Del auf ein Nadelwerk: er vermehrt die Kraft mit Verminderung der Anstrengung. Er ist das wahre Stärkungsmittel des Arbeiters, und die Zeit ist nicht ferne, wo der Mathee in der allgemeinen Ernährung eine wichtige Stelle einnehmen wird.

Dr. Doublet sagt ferner über die Wirkung dieses Thees: „Der Grund, warum die Anregung des Mathee für den Organismus so harmlos ist, liegt zum Theil vielleicht darin, daß er den Schlaf nicht beeinträchtigt. Man möchte sagen, daß, nachdem man die von ihm gewünschte Wirkung erhalten, er es sich angelegen sein läßt, sich so zu verflüchtigen, daß man seiner nicht mehr gewahr wird: er läßt das Wachen zu und macht es weniger ermüdend, aber er widersteht dem Schlafe nicht; er ist nicht, wie der Kaffee, ein lästiger Gast, welcher es durch die verursachte Aufregung bereuen läßt, zu ihm Zuflucht genommen zu haben.“

Der Mathee vertritt unter den Nahrungsmitteln den Thee und den Kaffee. Indem man dem Mathee-Abguss eine ungefähr gleich große Menge Milch beifügt, erhält man ein schwachsaftes Nahrungsmittel, das mit Brod sehr gut genossen werden kann. Obgleich der Geschmack dieses Thees im Anfang etwas Fremdartiges an sich hat, gewöhnt man sich jedoch so schnell daran, daß man ihn bald nicht mehr entbehren kann.

Für Leute, die ihn zum ersten Mal kosten, empfiehlt es sich, denselben im Anfang nicht allzustark zu bereiten.

Das für den ersten Aufguss nöthige Quantum ist 10 bis 15 Gramme per Liter. Dieser Mathee wird wieder verwendet, nur legt man bei jedem neuen Aufguss etwas frischen Mathee zu, bis man von Neuem beginnt. Inbeffen soll der Thee nicht gekostet werden, bevor er sich zehn bis fünfzehn Minuten lang aufgeweicht hat.

Zahlreiche Zeugnisse von Leuten aus allen Ständen — Professoren, (u. A. Prof. Forel in Zürich,) Aerzten, Apothekern, Handels- und Berufsleuten aller Art — bekräftigen die genannten Vorzüge des Mathee. Wir geben hier nur drei dieser Zeugnisse. Wer darüber noch mehr zu erfahren wünscht, wende sich an Hrn. Louis Jeanneret, Treille 13, Neuchâtel.

E i n S c h u f e r: „Da ich den Mathee schon 3 Jahre lang gebrauche, kann ich bezeugen, daß ich ihn jedem andern Thee vorziehe, weil er nahrhaft und nicht so aufregend ist, wie der chinesische Thee. Ich habe schon oft die Erfahrung gemacht, daß, wenn ich am Vormittag Mathee trank, ich ohne ein Bedürfnis nach Nahrung bis Mittags arbeiten konnte, während beim Genuß von chinesischem Thee mein Magen schon eine halbe Stunde nachher nach Essen verlangte.“

M. B.
E i n S e i g e r: „Nun sind es 2 Jahre her, daß wir in unserem Haushalt den Mathee gebrauchen. Ich selber mache einen großen Gebrauch davon. Bei heißem Wetter löst er mir den Durst, den die Hitze der Lokomotive verursacht; ich trinke ihn jedes Morgen als Frühstück und ich könnte ihn schwerlich und um so weniger entbehren, als ich jeden Tag dessen glückliche Wirkung auf meine Gesundheit gewahr werde.“

H. A.
E i n S o l d a t: „Ich habe während des Truppenzusammenganges vom Jahr 1890 den Mathee mit einigen Kameraden gebraucht. Wir haben dieses Getränk recht angenehm, erfrischend und stärkend gefunden und können es den Reisenden, und allen Denjenigen, die gesunde Getränke sich verschaffen wollen, nur empfehlen.“

N. N.
Herr Jeanneret hat an folgenden Orten Niederlagen für seinen Thee eingerichtet: Für die deutsche Schweiz bei Herrn E. Schättli in Fehraltorf, St. Zürich, für Deutschland bei Herrn E. Billinge r-B e l l e r, W a l b l i n g e n (Württemberg) und bei Hr. Gämmerlin, rue des Echasses 3, Straßburg im Elsaß.

Ein Triumph der Wissenschaft

ist die Entdeckung eines ausgezeichneten Schutzmittels gegen die Verheerungen, welche viele Pflanzen insbesondere Kartoffeln, R. ben, Obstbäume etc. etc. durch schädliche Insekten und Krankheiten erleiden, Verheerungen, welchen der Landwirth, der Winzer und der Gärtner lange Zeit rathlos gegenüberstanden und oft auch trostlos, wenn sie zusehen mußten, wie ganze Ernten der Vernichtung anheimfielen.

Wir brauchen nur auf die bekanntesten dieser Feinde der Landwirtschaft auf die Kartoffelkrankheit, auf die Blattfallkrankheiten der Reben etc. etc., auf die Raupen, Blatt- und Blattläuse, sowie auf das sonstigemannigfache Ungeziefer hinzuweisen.

Dieses Schutzmittel ist gefunden in der Besprühung der Pflanzen mittelst Kupferkalklösung, welche überall und wohlfeil zu beschaffen ist.

Wie segensreich diese Entdeckung bereits gewirkt hat, läßt sich aus den zahlreichen Berichten der Fachpresse klar erkennen.

Aus allen Gauen, wo das Mittel bereits Anwendung fand, sind die Abererfreuungen des Lobes voll über die erzielten glänzenden Erfolge.

Wie aber selten eine Entdeckung allein bleibt, wie sie meistens neue Entdeckungen und Erfindungen nach sich zieht, so auch hier.

Nachdem einmal die Nothwendigkeit der Besprühung der Pflanzen anerkannt war, mußte auch auf Mittel gesonnen werden, welche eine praktische Ausführung ermöglichten und es entstanden die sogenannten Reben- und Pflanzen-Spritzen.

Nach folgte eine Konstruktion der andern, bis auch hier die höchste Sprosse auf der Stufenleiter der Vollkommenheit erreicht wurde durch die Erfindung der „Syphonia“ Reben- und Pflanzenspritze, welche eines Pumpwerks zur Verflüchtigung bedarf, sondern mittelst Luftdruckes ganz selbstthätig arbeitet und auch sonst noch mancherlei Vortheile bietet.

Patentinhaber und Fabrikanten dieser im Inlande wie im Auslande durch Patente geschützten Reben- und Pflanzenspritze sind die bekannten Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen von Ph. Mayfarth u. Co. in Frankfurt a. Main, Berlin N., Wien 2 und London E.C., die ja schon auf so manchem Gebiete des landwirtschaftlichen Maschinenwesens bahnbrechend gewirkt haben. In rascher Reihenfolge ist somit der Entdeckung des Schutzmittels selbst auch die Erfindung gefolgt, welche den ausgiebigen und billigen Gebrauch desselben gewährleistet und so kann man nur wünschen, daß seine Anwendung recht bald allgemein eingebürgert sei bei jedem Landwirth, Winzer und Gärtner.

Handel und Verkehr.

B a d n a n g, 22. Juni. Der gestrige Viehmarkt konnte sich einer lebhafteren Zufuhr erfreuen als im Vorjahr; dort waren 500 Stück aufgestellt, gestern 677 Stück: 144 Paar Ochsen, 175 Stück Kühe und 214 Stück Lämmer und Aender. Wie am letzten Markt zeigte sich Fettvieh von Händlern und Metzgeren gesucht und erzielte günstige Preise, in den anderen Viehgattungen jedoch ließ sich im Geschäft mit Ausnahme des Jungviehs wiederum eine Lähigkeit erkennen, welche einem größeren Umsatz im Wege stand. Per Bahn kamen 17 Wagen an, 27 gingen ab. Auf dem Schweinemarkt werteten Milchschweine 30—40 M., Läufer- schweine fanden im Preise von 50—90 M.